

Wienerlied hat Potenzial

Agnes Palmisano gibt Einblicke in ein Projekt, das aus einer Krisensituation heraus entstanden ist.

VON PATRICIA HILLINGER

Das Wienerlied gilt als klingendes Kulturgut der Stadt – voller Emotion, Witz und feiner Zwischentöne. Doch hinter diesem traditionsreichen Musikgenre steckt weitaus mehr als nostalgische Heurigenstimmung. Die Sängerin und Pädagogin Agnes Palmisano setzt sich mit ihrem Verein „Wiener Liedkunst“ dafür ein, diese besondere Ausdrucksform zu bewahren, weiterzuentwickeln und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Zwischen Fernsehformat, Konzertreihe und Lehre zeigt sie: Das Wienerlied lebt und entwickelt sich ständig weiter. Die Idee zu dem Verein entstand während der Corona-Pandemie, als Auftritte vor Publikum plötzlich unmöglich waren. „Der Heurige war zu, kein Umsatz, kein Einkommen. Es ist alles weggebrochen“, erinnert sich Palmisano. Aus dieser Situation heraus entwickelte sich eine kreative Lösung: Musiker traten in einem leeren Heurigen auf, wurden



Agnes Palmisano lehrt an der Universität für Musik und darstellende Kunst die Wiener Jodelkultur, die bis ins Jahr 1830 zurückreicht.

Foto: pat/MeinBezirk

dabei gefilmt und das Ergebnis wurde online präsentiert. Diese Initiative blieb nicht unbemerkt: Ein Fernsehsender wurde darauf aufmerksam, erste Kooperationen entstanden. „Plötzlich wurden unsere Aufnahmen ausgestrahlt und die Künstler haben zumindest ein bisschen Geld bekommen“, erzählt sie. Daraus entwickelte sich schließlich eine dauerhafte Zusammenarbeit, die bis heute besteht und dem Wienerlied eine neue Bühne bietet.

„Ich liebe den Dudler“

Im Zentrum ihrer Arbeit steht das autochthone Wienerlied, eine Musiktradition mit mehr als 200 Jahren Geschichte. Besonders fasziniert sie der Wiener

Dudler, eine Gesangstechnik zwischen Jodeln und Improvisation. „Das ist wie Fliegen oder Achterbahnfahren: Es lotet die ganze Bandbreite der Stimme aus“, beschreibt sie die körperliche Erfahrung beim Singen. „Man spürt die Vibrationen im ganzen Körper.“ Dabei gehe es weniger um Perfektion als um Ausdruck: „Beim Wienerlied geht es darum, Geschichten und Gefühle authentisch zu vermitteln.“ Eben diese Freiheit unterscheide es von anderen musikalischen Genres und mache seinen Reiz aus. Gleichzeitig sieht Palmisano großes Potenzial über die Stadtgrenzen hinaus. „Das ist eine Idee, die man weltweit exportieren kann“, sagt sie. Denn die Mischung aus

Sprache, Musik und Emotion sei einzigartig und universell verständlich. Die Konzertreihe beim Heurigen sowie TV-Formate bieten sowohl etablierten Künstlern als auch Newcomern eine Plattform. „Hier spielen alle auf, vom Geheimtipp bis zum internationalen Star“, so Palmisano. Auch eigene Kompositionen entstehen, oft inspiriert von persönlichen Erfahrungen und gesellschaftlichen Themen.

Kulturelles Erbe bewahren

Ein weiteres Anliegen ist ihr die Ausbildung: Als Gesangspädagogin gibt sie ihr Wissen an Studierende weiter und zeigt ihnen die Vielschichtigkeit dieser Musiktradition. „Der Dudler setzt dort an, wo Worte nicht mehr ausreichen“, sagt sie und ergänzt mit einem Augenzwinkern: „Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man dudeln.“ Die Wiener Liedkunst versteht sich damit nicht nur als Bewahrerin eines kulturellen Erbes, sondern auch als Impulsgeberin für neue Entwicklungen. Zwischen Tradition und Innovation entsteht eine lebendige Szene, die zeigt: Das Wienerlied ist alles andere als Vergangenheit. Es ist Gegenwart und Zukunft zugleich.

Infos: www.wienerliedkunst.at